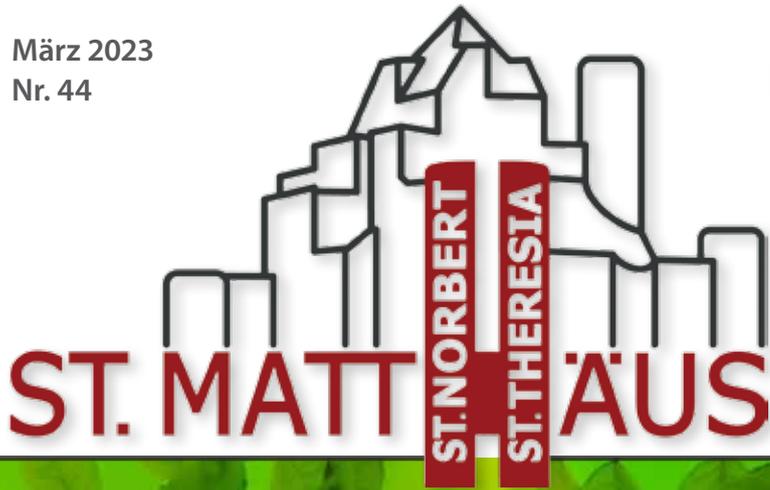


März 2023
Nr. 44



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof

Jährlich neu

brechen sie auf

die Knospen der Bäume
die Keime der Erde
die Zug- und Wandervögel
des Frühlings

sie machen es vor
und laden uns ein

- brecht auf
ersteht

jährlich neu

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

- 2 In eigener Sache
- 3 ... im Licht von Ostern
- 4 Ostern gibt mir Kraft
- 5 AUSZEIT 2023
- 6 Schuld und Vergebung
- 8 Veränderungen im Caritas-Hospiz
- 9 #ZusammenFinden
- 10 Der Unfehlbare – Warum?
- 12 „Weil Gott es so will“ – Die Berufung
- 14 Maria 2.0 – Quo vadis?
- 16 Endlich wieder Karneval!
- 18 Neues vom Neubau
- 20 Neues aus der JFE
- 21 Aus dem Familienzentrum
Kinderkasten
- 22 Betreuungscafés der Diakonie
für Menschen mit Demenz
- 23 Kinderferienlager auf Sylt
- 24 Unsere Kommunionkinder 2023
- 25 Aus den Kirchenbüchern
- 26 Segensfeier für Babys
Kirche Kunterbunt
- 27 Bitte vormerken
- 28 Adressen – Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

dieser neue Pfarrbrief ist entstanden unter den vielfältigen Eindrücken und Informationen unserer Zeit. Oft beherrschen Krieg und Klimawandel die Gedanken, Erdbeben, Flüchtlinge, Inflation und Armut.

Die Kirche mit immer neuen Missbrauchsgutachten und dem unsäglichen Umgang mit den Betroffenen macht es uns auch nicht leicht, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Unter #ZusammenFinden wird vom Erzbistum Köln die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu großen Sendungsräumen bestimmt. Wir wissen noch nicht genau, wo es uns strukturell hinführt.

Umso wichtiger, dass wir uns einen optimistischen Blick auf Schönes bewahren, Dinge planen, die gut tun.

Mit großer Freude haben wir Karneval gefeiert – zum letzten Mal im Johannes-Haus.

Bald ist das neue MATTHÄUS-HAUS fertig und wir freuen uns auf ein großes Einweihungsfest am 4. Juni, zu dem wir SIE ALLE ganz herzlich einladen.

Endlich können wir wieder ein Kinderlager in den Sommerferien anbieten und hoffen auf Unterstützung, damit auch Kinder mitfahren können, deren Eltern ihnen keinen Urlaub bezahlen können.

Für Familien mit Kindern gibt es die „Kirche kunterbunt“ und für Neugeborene „Segensfeiern für Babys“

Wir wünschen Ihnen
gemeinsam mit dem Seelsorge-Team
und den Pfarramtssekretärinnen
einen schönen Frühling,
Frieden zuhause und in der Welt,
Gesundheit für Sie und Ihre Lieben
und ein gesegnetes Osterfest
die Pfarrbriefredaktion

2022 – was für ein Jahr!

2023 – was für ein Jahr ... im Licht von Ostern

Der ganz nahe Krieg, ein Jahrhundertverbrechen gegen die Menschen in der Ukraine. Die Queen ist nicht mehr da, eine Jahrhundertgestalt, Symbol der Kontinuität in allen Veränderungen, das irgendwie fehlt. Und ein Jahrhundertwetter, das die Bedrohung durch den Klimawandel unübersehbar macht.

Und das sind nur die Ereignisse, die mir als erste durch den Kopf gehen, wenn ich an das Jahr 2022 denke, auf das wir jetzt schon als Vergangenes blicken. Hinzu kommen weitere Entwicklungen, die uns herausfordern – als Menschheit, als Gesellschaft oder auch als Einzelne.

So etwa der Fortgang und die Folgen der Corona-Infektionen, die Angriffe auf die Demokratie und alle damit verbundenen Werte in einer Reihe von Ländern, auch bei uns. Und die Kirchenkrise (nicht nur in Deutschland), die eine enorme Austrittswelle mit sich bringt, aber darüber hinaus begleitet wird von einem erkennbaren Rückgang religiösen Interesses und gläubiger Praxis; da geht es also ans Eingemachte.

Warum ich hier nur Krisenphänomene aufzähle? Gab es nicht auch positive Erfahrungen und Hoffnung machende Entwicklungen; Grund, uns zu freuen und Zeiten unbeschwertem Glücks?

Doch, natürlich. Und so könnte ich – gegen die eben genannten negativen auch positive Nachrichten stellen: von Hilfsbereitschaft und selbstlosem menschlichem Einsatz, von herrlichen kleinen Feiern, von Geburtstagen und Hochzeiten und von erholsamen und bereichernden Urlaubswochen, von Freundschaft und Kollegialität, von bahnbrechenden Erfolgen der Wissenschaft, verhinderten Verbrechen und Siegen der Menschlichkeit, von unbeirrtem Festhalten an guten Vorsätzen und beharrlichem Bemühen um ihre Umsetzung, treuer Wahrnehmung übernommener Verantwortung in Beruf, Partnerschaften und Familien, vom Sieg des Lebens in Rettungswagen und Krankenhäusern und von persönlichen Sternstunden, die keinen etwas angehen. Ja, auch all das gab es.



Foto: Peter Weidemann in: pfarrbriefservice.de

Aber tatsächlich ist es so: In Gesprächen und Besprechungen haben Störungen Vorrang. Und auch wenn fast alles in unserem Leben gut ist, erregt ein akuter Schmerz doch stärkere Aufmerksamkeit. Das viele Gute in unserem Leben tritt (gefühlte) in den Hintergrund, wenn ein Problem auftaucht – oder wird von uns erst gar nicht bewusst wahrgenommen, weil es so selbstverständlich scheint.

Auch in diesem Jahr 2023, das wir schon ein wenig kennenlernen durften, ist das und wird das nicht anders sein. Da kommt etwas auf uns zu: Krisen, Verbrechen, Probleme, Herausforderungen – ebenso wie: großartige Entdeckungen, tolle Begegnungen und Menschen, kleine wie größere Erfolge und Fortschritte, Heilungen und Versöhnungen, Entwarnung und Entspannung an manchen Fronten und einfach auch normales, mindestens für eine Weile, problemfreies Leben.

Und genau in all dem: Ostern. Hoffnung und Verheißung von Leben und Glück mitten in all dem, mitten in unserem Leben. Das ist der Durchblick auf eine tiefere Sicht der Dinge: Gott ist mit uns und er bleibt es. Das bedeutet zugleich: Unsere ganze Existenz ist, wie bei Jesus, aus dem unendlich Guten, aus purer Liebe entstanden und gemacht. Am Ende ist unsere persönliche wie gemeinsame Zukunft unendlich gut, wird erfüllt sein von nichts als Liebe. Kreuz, ja, aber eben auch: Auferstehung!!

Ganz herzliche Grüße zu Ostern, auch im Namen von Kaplan Conny Wagner und Gemeindeassistentin Franziska Rölle.

Ihr Pastor Martin Ruster



Ostern gibt mir Kraft

Zum Anfang eine kleine Geschichte:

Es war einmal ein Mann namens Max, der in Düsseldorf lebte. Er hatte viele Probleme in seinem Leben und fühlte sich oft allein und hoffnungslos. Er hatte Schwierigkeiten in seinem Job und fürchtete um seine finanzielle Sicherheit. Er hatte auch Probleme in seinen Beziehungen und fühlte sich oft unverstanden und ungeliebt.

Eines Tages traf Max eine Gruppe von Menschen, die über die Botschaft von Gottes Liebe und Vergebung sprachen. Max war tief beeindruckt von ihrer Botschaft und begann, ihnen zu folgen. Er sah, wie diese Menschen die Botschaft von Jesus Christus in ihrem Leben anwandten und wie es ihnen half, ihre Probleme zu überwinden.

Doch dann kam die Pandemie und Max sah sich plötzlich mit noch größeren Herausforderungen konfrontiert. Er verlor seinen Job und hatte Schwierigkeiten, die Rechnungen zu bezahlen. Er fühlte sich von der Gesellschaft isoliert und verängstigt.

Aber dann erinnerte er sich an die Botschaft, die er gehört hatte, dass Jesus für ihn gestorben und am dritten Tag wieder auferstanden sei. Max erkannte, dass er durch Jesus von seinen Problemen befreit werden konnte. Er begann, sich auf Jesus zu verlassen und seine Hoffnung in ihn zu setzen.

Als die Pandemie langsam unter Kontrolle geriet und Max einen neuen Job fand, sah er, dass Gott ihm durch all die Schwierigkeiten hindurch beigestanden hatte. Er war dankbar für die Erfahrungen, die er gemacht hatte, und für die Art und Weise, wie Gott ihm geholfen hatte, durch sie hindurch zu kommen.

Max teilte seine Geschichte mit anderen und ermutigte sie, die gleiche Hoffnung zu haben und zu glauben, dass auch sie durch Jesus von ihren Problemen befreit werden können. Er erkannte, dass es durch die Auferstehung Jesu immer eine Chance für einen Neuanfang gibt und dass Gott uns niemals im Stich lässt, auch in schwierigen Situationen.

In Zeiten wie diesen, in denen wir von der Pandemie und Krieg betroffen sind, kann Ostern eine wichtige Quelle der Hoffnung und des Trostes sein. Obwohl wir uns in schwierigen Zeiten befinden, können wir uns an die Bedeutung von Ostern erinnern und uns auf die positiven Aspekte des Lebens konzentrieren.

Wir können uns daran erinnern, dass wir durch harte Zeiten gehen und gestärkt daraus hervorgehen können. Andererseits können wir auch die Bedeutung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts betonen, die Ostern mit sich bringt. Obwohl wir



physisch getrennt sind, können wir uns durch Technologie und andere Mittel auf andere Weise verbinden und unterstützen. Wir können uns auch daran erinnern, dass wir in schwierigen Zeiten zusammenstehen und uns gegenseitig unterstützen müssen, um durchzukommen.

Insgesamt kann uns Ostern daran erinnern, dass das Leben voller Herausforderungen und Veränderungen ist. Es gibt immer Hoffnung und Möglichkeiten für Erneuerung.

Wir können uns auf die positiven Aspekte des Lebens konzentrieren und uns auf die Gemeinschaft und den Zusammenhalt konzentrieren, um uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam eine bessere Zukunft zu schaffen.

Ostern ist eine Zeit der Wiedergeburt und des Neubeginns. Es erinnert uns daran, dass das Leben voller Veränderungen und Überraschungen ist und dass sogar aus den dunkelsten Momenten das Licht der Hoffnung hervorgehen kann. Es symbolisiert den Zyklus des Lebens, in dem der Tod nicht das Ende ist, sondern eine Veränderung in etwas Neues.

Diese Zeit gibt uns die Gelegenheit, über unsere eigenen Veränderungen nachzudenken und zu reflektieren. Wir können unsere Vergangenheit hinter uns lassen und uns auf die Zukunft kon-

AUSZEIT 2023

27. – 31. März

Beten – Stille suchen – meditieren – ruhige Musik hören – Taizé-Lieder singen – schöne Texte hören

Wer tut denn sowas heute noch? Ist das nicht furchtbar langweilig und öde? Außerdem: Was bringt das denn eigentlich?? Wir wollen es trotzdem machen!!

In unserer „**AUSZEIT**“ gibt es drei Abende im schönen **Meditationsraum der St. Theresia-Kirche** wo wir genau das tun wollen. Und zwar:

Am **Montag 27. März** gibt es eine meditativ-ruhige, aber doch auch fröhliche Messe um 19 Uhr und danach eine gute Stunde einfache Yoga-Bewegungen mit kurzen Gebeten und Liedern angereichert zum Ruhigwerden.

Am **Mittwoch, 29. März** gibt es wieder so eine Messe um 19 Uhr und danach eine gute Stunde mit musikalischen, literarischen Impulsen zum Nachdenken.

Am **Freitag, 31. März** gibt es nochmal so eine Messe (19 Uhr) und danach eine Stunde mit Taizé-Liedern und Texten aus dem Johannes-Evangelium, die uns zu Jesus führen wollen.

Am **Dienstag, 28. März** um 8:30 Uhr feiern wir die Messe in der St. Norbert-Kirche, auch die eher mit Ruhe und Bedacht, anschließend gibt es ein Frühstück im Norbert-Haus, ganz gemütlich.

Am **Donnerstag, 23. März** ist um 18:30 Uhr eine hl. Messe in St. Matthäus.

Wenn Sie/Du – gegen den Trend – „so etwas“ mögen/magst: Herzliche Einladung zu kommen!

Pfr. Martin Ruster – Anke Nübold –

Sonja Lohkemper – Franziska Rölle

zentrieren, in der wir uns weiterentwickeln und wachsen können. Es ist auch eine Zeit, um uns an diejenigen zu erinnern, die uns verlassen haben und uns daran zu erinnern, dass ihre Geister in uns weiterleben.

Ostern fordert uns auf, die Vergangenheit loszulassen und uns auf das Neue zu konzentrieren, das vor uns liegt. Es ist eine Zeit, um unsere Wunden zu heilen und uns auf unsere Ziele und Träume zu konzentrieren. Indem wir uns auf das Positive konzentrieren, können wir uns von den Dingen befreien, die uns zurückhalten, und uns auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist.

Insgesamt erinnert uns Ostern daran, dass das Leben voller Herausforderungen und Veränderungen ist, aber es gibt immer Hoffnung und Möglichkeiten für Erneuerung. Wir sollten uns

auf das Positive und auf das Neue und das Schöne konzentrieren, das uns erwartet.

Ostern verdeutlicht, dass das Leben nicht nur aus Freude, Harmonie und Schokolade-Osterhasen besteht, sondern auch aus Traurigkeit, Schmerz und Dunkelheit. Ostern erinnert uns daran, dass Gott immer bei uns ist. Ostern ermutigt uns, neu zu beginnen und uns der Liebe zuzuwenden.

Ostern ist also viel mehr als ein Fest. Es ist eine Einladung, unser Leben neu zu gestalten und zu leben. Frohe Ostern

Achim Grabs

*Hast nie du solche Tat begangen?
Hast treu du stets am Freund gehangen?
Bist du in Stunden, wo du grolltest,
dem Freund begegnet, wie du solltest?
So frag´ dich, wenn dich je verletzte ein Freund,
den deine Seele schätzte.
So frag´ dich.
Nur das eigne Leben
kann lehren dich die Kunst Vergeben!*



Dieses Gedicht „Freundschaft“ von Friedrich Emil Rittershaus (1834-1897) gibt Anlass zu vielen Gedanken, die vor allem in der Passions- und Osterzeit in den Sinn kommen.

Im Alten Testament (AT) und im Neuen Testament (NT) gibt es viele Stellen, die uns zu dem großen Themenbereich Schuld und Strafe, Reue, Buße, Verzeihung und Vergebung Orientierung geben können.

Was ist Schuld?

Meiner Meinung nach kann nur der Mensch in der von ihm erschaffenen Ethik, Moral, in seinen gesetzlichen Wertvorstellungen und mit seinem theologischen Bewusstsein Schuld erzeugen oder als schuldig bewertet werden.

In der Tier- und Pflanzenwelt gibt es diese Bewertungskategorien nicht. Das heißt: Nur menschliches Handeln kann zum Verstoß gegen ein Verbot führen, sei es fahrlässig, unbeabsichtigt oder absichtlich.

Im Christentum spricht man von der „Erbsünde“: Allein der Mensch kann sich von Gott abwenden und zum „Bösen“ hinwenden. Der Schuldige hat in der Regel die Wahlmöglichkeit, die als schlecht definierte Tat zu unterlassen oder eben juristische, theologische oder moralisch festgelegte Grenzen zu überschreiten.

Es bedeutet einen Schaden anzurichten gegenüber sich selbst, anderen Menschen, dem Kosmos bzw. dem Staat. Dabei kann materieller oder immaterieller Schaden entstehen. Schuld kann nach Erkenntnis den Schuldigen sowie seine Umgebung in eine innere Hölle führen.

So schrieb Goethe im Lied des Harfners:
*„Ihm färbt der Morgensonne Licht den reinen Horizont
mit Flammen.*

*Und über seinem schuld´gen Haupte bricht
das schöne Bild der ganzen Welt zusammen.“*

Wenn der Mensch Schuld erzeugt hat, dies sich selber vorwirft und sein falsches Handeln im Nachhinein bedauert, entsteht das Gefühl der Reue: Unzufriedenheit, Abscheu, Schmerz, Bedauern des eigenen fehlerhaften Tuns und Lassens.

Aber auch Angst und Furcht vor bösen Folgen wie Strafe oder Vergeltung können Reue erzeugen. Reue ist ein negatives Gefühl, das nur von außen beendet werden kann. Dafür wird ein Prozess in Gang gesetzt, in dem der „Seelenschmerz und der Abscheu über die begangene Sünde – verbunden mit dem Vorsatz, fortan nicht mehr zu sündigen“ (Konzil von Triest) zum Ausdruck kommt.

Mit dem Sakrament der Beichte kommunizieren wir unsere Schuld und unsere Reue Gott gegenüber und hoffen auf das Geschenk seiner Liebe: der Vergebung!

Wie im oben angeführten Gedicht von Rittershaus ist es der verbale Austausch, der die verletzten Gefühle, Schuld und den Wunsch nach Verzeihung deutlich machen kann und so die Freundschaft rettet.

Groll, Hass und Feindschaft ermöglichen keine Kommunikation und können somit von keiner Schuld befreien. Deshalb ist der Satz des „Vater unser“ (MT 6,13) die Grundlage für ein seelisches Gleichgewicht: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“



Vergebung

Das Vergeben ist eine Kunst und nicht einfach, besonders wenn wir tiefgehend verletzt oder gekränkt wurden. Damit es nicht auf Dauer zu einem Schaden unserer seelischen oder sogar körperlichen Gesundheit kommt, sollten wir immer versuchen, Geschehenes hinter uns zu lassen und mit voller Kraft nach vorne zu blicken. Dies kann nur durch Verzeihung gegenüber dem Schuldtragenden erfolgen.

Viele Menschen erfahren Unverständnis und Kränkungen im Verwandten- oder Freundeskreis. Oft bricht der Kontakt ab oder wird bewusst eingestellt, was das Leiden einerseits und die Schuld andererseits nicht verringert.

Deshalb gelingt das Verzeihen und Vergeben am einfachsten, wenn zumindest Eine(r) auf den oder die Andere(n) zugeht. Das offene Gespräch mit der Darstellung der eigenen Betroffenheit ist ein Baustein der Bereitschaft zur Aussöhnung. Die Mediation durch eine „neutrale“ Person kann helfen sich auszusöhnen.

Auch die Anwendung der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg mit den Gesprächspunkten

- **Beobachtung**
- **Gefühl**
- **Bedürfnis**
- **Bitte**

kann eine Brücke bauen.

Das Vergeben – auch sich selber gegenüber – bedeutet den Abschluss unserer Vorwürfe. Dieser Vorgang beendet die eigenen negativen Gefühle und geht selbst dann, wenn der oder die Betroffene schon verstorben ist.

Jesus betont mehrfach die Wichtigkeit der Vergebung: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.“ (Mt. 6,14)

Im Lukasevangelium (LK 6,36) sagt Jesus: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist“.

In einer anderen Predigt (Feldrede LK 6,37) lehrt Jesus: „Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.“

Somit kann uns Allen zum Trost in unserem christlichen Glauben die menschliche Schuld durch Reue und Veröhnung durch göttliche Gnade in Vergebung umgewandelt werden:

„Herr, du bist gütig und bereit zu verzeihen für alle, die zu dir rufen, reich an Gnade!“ (AT Psalm 86,5)

Regina Bittner

Quellen:

- *Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Altes und Neues Testament, Stuttgart 1980*
- *Svenja Flasspöhler: Verzeihen – Vom Umgang mit Schuld (2016)*
- *AOK Magazin: Wohlbefinden – Die Kunst des Vergebens; Wie wir verzeihen können, obwohl es uns schwerfällt (7.5.2021)*
- *Wikipedia: Reue-Vergebung-Schuld*
- *Neue Rhein Zeitung (NRZ) vom 7.2.23*
- *Marshall Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation – Eine Sprache des Lebens (Junfermann 2004)*
- *Johann Wolfgang von Goethe; Lied des Harfners. Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre, Bd. 1.*

Veränderungen im Caritas-Hospiz



Seit mehr als 25 Jahren gehört das Caritas-Hospiz zu Düsseldorf und besonders zum Stadtteil Garath. Mit aufgebaut und geleitet hat es Franz-Josef Conrads. Mit seiner fachlichen Expertise im hospizlich palliativen Bereich und mit viel Herz für die Belange der Hospizgäste und ihrer Angehörigen hat er das Hospiz geprägt und für die Menschen zu einem Ort des Da-Seins, der Begegnung und der umfassenden Begleitung am Lebensende gemacht. Nach seinem Abschied in den Ruhestand im November 2022 geht das Leben im Hospiz mit einer neuen Einrichtungsleitung weiter. Kerstin Artz-Müskens hat diese Aufgabe am 1. Dezember 2022 übernommen.

Die Redaktion hat mit ihr gesprochen: Als gelernte Hebamme hat sie viele Jahre Familien am Beginn des Lebens in schönen und schweren Situationen begleitet und war ehrenamtlich in ihrer Heimatgemeinde aktiv. „Ich habe das Leben in der Pfarrei gerne mitgestaltet. Besonders wichtig war es mir,

dass Menschen, egal ob sie der Kirche nah- oder fernstehen, mit ihrem Glauben und ihrer Spiritualität in Kontakt sein können. In der heutigen Zeit wird eine Offenheit immer wichtiger, in der Menschen Formen finden, ihren Glauben sinnstiftend zu leben, kritische Fragen zu stellen oder auch Zweifel zu äußern.“ Vor zehn Jahren entstand der Wunsch der beruflichen Neuorientierung, den Frau Artz-Müskens zunächst im Studium der Religionspädagogik (heute angewandte oder praktische Theologie) umsetzte. Seit 2016 ist sie beim Caritasverband und hat in dieser Zeit einen ambulanten Hospizdienst für die Altenheime und einen Dienst zur gesundheitlichen Vorsorgeplanung aufgebaut. Jetzt ist sie seit gut drei Monaten vor Ort im Hospiz und zieht ein erstes Resümee: „Meine neue Aufgabe als Einrichtungsleitung im Caritas-Hospiz ist intensiv und ich freue mich jeden Tag hier arbeiten zu dürfen und meine Erfahrungen mit einbringen zu können. Die Kontakte zu den Gästen und ihren Angehörigen, die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden in der Pflege, in der Hauswirtschaft, im Sozialen Dienst, in der Verwaltung und mit den Ehrenamtlichen, aber auch mit den Kooperationspartnern wie den SAPV-Teams, der ökumenischen Hospizbewegung Süd, den Kirchengemeinden und Seelsorgenden, den Therapeuten und vielen anderen sind vielfältig und spiegeln das Leben in allen Höhen und Tiefen wider.“ berichtet Frau Artz-Müskens. „Ich erlebe die Arbeit hier als sehr besonders und das Hospiz-Team als hoch engagiert rund um die individuellen Sorgen und Nöte der Menschen am Lebensende – auf pflegerischer, medizinischer, psychosozialer und spiritueller Ebene. Immer mit der Bereitschaft sich weiter zu entwickeln.“

Wenn Sie mehr über das Leben im Hospiz erfahren möchten, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf unter der Telefonnummer: 0211 1602 299 0.

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an die Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. unter der Telefonnummer 0211 7022830.



Kerstin Artz-Müskens (li) mit Mitarbeiter*innen aus dem Hospiz-Team.



#ZusammenFinden

Kirchliches Leben im Erzbistum Köln

Das Erzbistum Köln ist mit rund 1,9 Millionen Katholiken unter den deutschen Diözesen das mitgliederstärkste Bistum; gefolgt von Münster und Freiburg. Auf einer Fläche von 6.181 Quadratkilometern verteilen sich 180 Seelsorgebereiche mit 525 Pfarreien. Im Erzbistum gibt es rund 1200 Kirchen und Kapellen als Orte des Gottesdienstes und Gebets. Rund 650 Priester, 160 Ordenspriester, 290 Ständige Diakone, 200 PastoralreferentInnen und -assistentInnen und 180 GemeindereferentInnen und -assistentInnen engagieren sich in Seelsorgeteams für das Gemeindeleben.

aus: www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/

Kirchliches Leben in Garath / Hellerhof

Das Erzbistum prognostiziert, dass bis zum Jahr 2030 die Priesterzahlen und das Kirchensteueraufkommen so deutlich zurückgehen, dass die bisherigen Gemeindestrukturen nicht aufrechterhalten werden können. Aus diesem Grund hat es den Prozess #ZusammenFinden aufgesetzt. Dazu haben wir im letzten Jahr u.a. eine Pfarrversammlung durchgeführt. Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat hatten im Rahmen der Anhörung durch das Bistum kritisiert, dass zu geographischen Grenzen Stellung genommen wird, ohne dass die Inhalte festliegen. Wir haben damals eine größere und flexiblere stadtweite Lösung gewünscht.

Das Erzbistum hat nun entschieden, dass unsere Gemeinde zusammen mit denjenigen in Hassels und Reisholz sowie Benrath und Urdenbach eine sogenannte pastorale Einheit bilden wird. Was das im Einzelnen bedeutet, steht wohl immer noch nicht fest. Erste Ideen: Entweder bleiben die Gemeinden rechtlich selbstständig bleiben mit gemeinsamen Vertretungen gebildet werden, oder sie fusionieren zu einer einzigen Gemeinde. Zum 1. September 2023 soll ein sog. Statut für pastorale Einheiten veröffentlicht werden. Jedenfalls wird es für eine pastorale Einheit nur noch einen einzigen leitenden Pfarrer geben.

Der Leiter der „Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten“ im Generalvikariat, Monsignore Bosbach, hat in einer E-Mail angekündigt, dass es ab diesem Frühjahr bis in das Jahr 2024 hinein bistumsweit in den jeweiligen neuen Einheiten „Perspektivgespräche“ geben wird. Dabei sollen gemeinsam „Chancen und Herausforderungen der anstehenden Entwicklungen identifiziert“ und „dahingehend eine gemeinsame Handlungsperspektive“ geschaffen werden.

Peter Nübold, PGR



Pastorale Einheit Benrath/Urdenbach + St. Matthäus + St. Antonius und Elisabeth

- Pfarrkirche
- Pfarrkirche (Abh. Rektorat)
- Weitere Kirche
- Pastorale Einheit
- Seelsorgebereichsgrenze
- Pfarrgrenze

SBKZ: 125+127+128
Karte erstellt am 13.02.2023
Basiskarte: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2023.
Datenquellen:
http://vg-geodatenzentrum.de/web_public/Datenquellen_TopPlus_Open.pdf
Ortsnamen (kurz): © OpenStreetMap-Mitwirkende unter ODbL

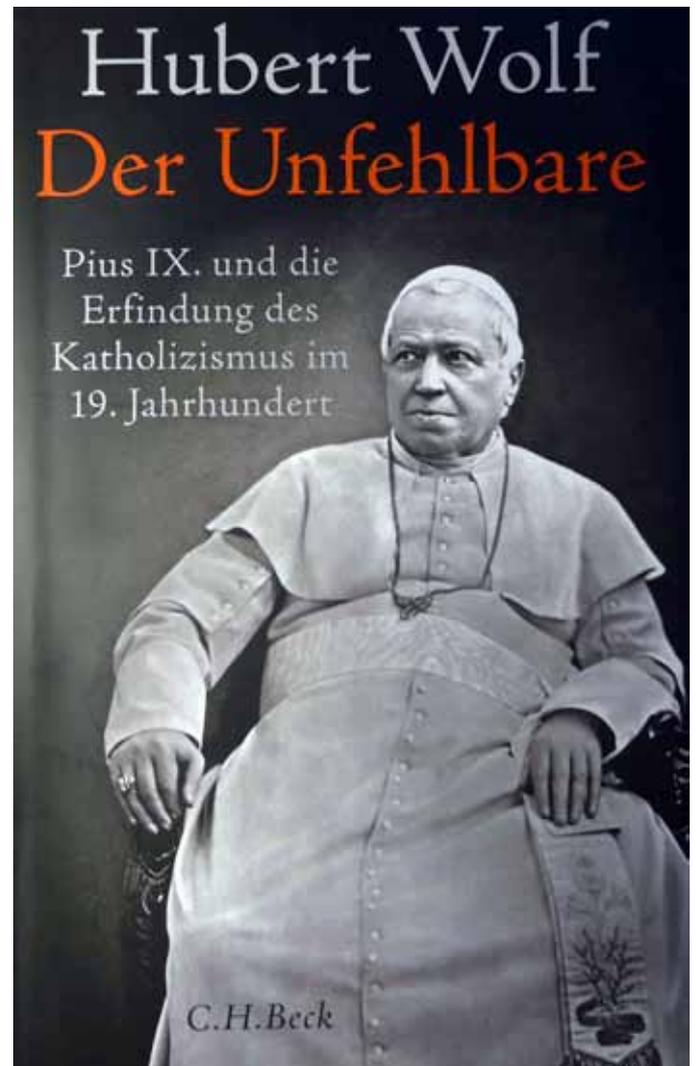
Der Unfehlbare

„Warum...“

agiert Woelki, wie er es tut?“ Auf diese selbstgestellte Frage antwortete der Bonner Kirchenrechtler Norbert Lüdecke in der RP am 18.11.2022 so: „Ganz einfach: Weil er es kann.“ Auf das Rücktrittsangebot von Kardinal Woelki hat Papst Franziskus nach über einem Jahr noch immer nicht reagiert. Der Papst als Bischof von Rom und Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche ist nämlich niemandem dazu Rechenschaft schuldig. Es mutet in unserer Zeit schon anachronistisch an: Da wählen bis zu 120 Kardinäle in freier und geheimer Wahl nach demokratischen Regeln ihr jeweiliges Oberhaupt, um dieses anschließend uneingeschränkt als absolutistischen Herrscher mit einer allumfassenden Machtfülle zu akzeptieren. Sein Schweigen zur Personalie Woelki oder die spürbare Ablehnung des synodalen Wegs dürfen als Indizien gewertet werden, dass auch der so menschlich wirkende Papst Franziskus sich sehr wohl seiner Rolle als oberster Hierarch und Bewahrer alter Traditionen in der katholischen Kirche bewusst ist, der keinesfalls die Auffassungen seiner deutschen Bischöfe teilen muss, erst recht nicht, wenn sie „modern“ daherkommen.

Dass dies nicht immer so war und viele Entscheidungsmechanismen und Leitungsstrukturen, die wir als problematisch empfinden, erst im 19. Jahrhundert eingeführt wurden, legt der Kirchengeschichtler Hubert Wolf der Universität Münster in seinem Buch „Der Unfehlbare“ auf spannende und unterhaltsame Weise dar. Auf gut 300 Seiten, angereichert mit umfangreichem Quellenmaterial, schildert Wolf das Leben und Wirken von Giovanni Maria Ferretti, der als Papst Pius IX. im 19. Jahrhundert maßgeblich einen restaurativen Kurs der Kirche eingeleitet und gestaltet hat. Bekannt ist er vor allem wegen der Verkündigung des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit, die sich entgegen landläufigen Vorstellungen aber nur auf strittige theologische Fragen bezieht. Wer war dieser Mann, dessen Wirken und Entscheidungen bis heute Einfluss auf das Leben in der katholischen Kirche hat?

Der in Senigallia an der Adriaküste 1792 in eine adlige Familie hinein geborene Giovanni Ferretti wuchs in



der italienischen Provinz in behüteten Verhältnissen auf. In dieser Zeit veränderte sich mit der französischen Revolution das Weltgeschehen auf dramatische Weise. In Frankreich wurden die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse auf den Kopf gestellt, Adel und Klerus entmachtet, die Kirche ihrer Bedeutung enthoben. Mit dem Aufstieg Napoleons griff Frankreich nach Italien, eroberte weite Teile der herrschaftlich zersplitterten Halbinsel und besetzte schließlich mit Rom auch die Zentrale des Kirchenstaates. Der Papst musste in das österreichisch verwaltete Venedig fliehen. Als der amtierende Papst Pius VII. von dort nach dem Fall Napoleons nach Rom zurückkehrte, entschied sich der

junge Giovanni, der bis dahin mit seinem Leben nichts Rechtes anzufangen wusste, endgültig für die theologische Laufbahn. Er wurde zum Priester geweiht und machte schnell Karriere in einer Zeit großer politischer Umbrüche: In Deutschland waren unter Napoleon Fürstbistümer, Kirchengüter und Klöster aufgelöst worden. Zwar wurde im Wiener Kongress nach geschickten diplomatischen Verhandlungen der Kirchenstaat immerhin wieder eingerichtet, doch der politische Druck ließ in den darauffolgenden Jahrzehnten keinesfalls nach. 1831 versuchten Städte wie Bologna, Modena, Rimini und andere sich aus dem Kirchenstaat zu lösen, nur das Eingreifen österreichischer Truppen verhinderten den Erfolg des Aufstands. Noch dramatischer wurden die Verhältnisse in Rom, als Pius IX., nur zwei Jahre, nachdem er 1846 zum Papst gewählt worden war, im Zuge der Einigung Italiens (Risorgimento) nach Gaeta ins Exil flüchten musste. Als wegen des deutsch-französischen Kriegs 1870 die französischen Schutztruppen aus Rom abgezogen wurden, übernahm der neue italienische Staat das Territorium des Kirchenstaats, der Papst wurde „Gefangener im Vatikan“.

Hatte Pius in den ersten Jahren seines Pontifikats durchaus kleinere politische Reformen eingeleitet, so wirkten diese Ereignisse traumatisch auf den Papst, die seine Haltung ins Gegenteil umkehrten: Aus einem zumindest in Ansätzen liberal denkendem Menschen wurde ein starrer, konservativ-hierarchischer Papst, der keinen Widerspruch duldet und offene Diskussionen in der Kirche zu unterbinden trachtete. Es ist für uns heute unvorstellbar, wie Pius mit seiner Enzyklika *Quanta cura* und dem angehängten Katalog *Syllabus errorum* gegen all das zu Felde zog, was wir als Grundpfeiler unseres modernen demokratischen Staatswesens zu schätzen wissen. Pius setzte auf eine ständische Gesellschaftsordnung, die er als natürlich und gottgegeben ansah und dem Papsttum eine herausragende Rolle sichern sollte. Katholizismus und Moderne, Papsttum und Liberalismus waren in seinen Augen unüberwindbare Gegensätze; Volkssouveränität und Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit und erst recht Gewissensfreiheit stellten für Pius zu verdam-

mende Irrtümer der Moderne dar. Als Katholik loyaler Staatsbürger und zugleich ein treues Kirchenmitglied zu sein, sei Abweichen von der göttlichen Wahrheit. Zwar führten die z.T. harschen Reaktionen auf die Enzyklika in der Praxis zur Abschwächung der steilen Thesen. Dem Bemühen vieler engagierter Menschen, den Katholizismus in die neuzeitliche Gesellschaft zu überführen, erwies Pius starre Haltung für viele Jahrzehnte einen Bärendienst. Erst mit dem 2. Vatikanischen Konzil fand die Kirche endlich Anschluss an die Moderne. Gab es bis Pius IX. eine Vielfalt an unterschiedlichen Messliturgien, so erzwang der Papst mit der Einheitsliturgie des *Missale Romanum*, die wir als Tridentinische Messe kennen, deren Vereinheitlichung. In der Diskussion über die kirchliche Lehre setzte sich Pius mit seinem Absolutheitsanspruch durch: Anders als zuvor sollte nicht das gemeinsame Votum der Bischöfe mit dem Papst in Glaubens- und Sittenfragen zukünftig relevant sein, sondern allein der Wille des Papstes, und zwar endgültig und für alle verbindlich. Dieser innerkirchlich strikt konservative Kurs hat auch im Kirchenrecht seinen Niederschlag gefunden. Mit dem von ihm beauftragten *Codex Juris Canonici* wurde über die Theologie hinaus die allumfassende und universale Entscheidungsgewalt des Papstes auch auf Disziplinar- und Leitungsfragen übertragen. Eine – nicht zu 100% belegte – Anekdote verdeutlicht die Denkweise von Pius IX. Der Papst antwortete Kardinal Guidi, der auf die Bedeutung der Tradition in der Kirche hinwies: „...es ist ein Irrtum, denn ich, ich bin die Tradition, ich, ich bin die Kirche!!“

Damit formuliere ich die anfangs gestellte Frage um: Warum agiert der Papst so, wie er es tut? – Weil er es kann und ihm niemand reinreden kann! „Der Unfehlbare“: Ein lesenswertes, anspruchsvolles Buch, das uns vieles erklärt, woran wir Katholiken heute oftmals hadern.

Dr. Thomas Pricking



„Weil Gott es so will!“

Philippa Rath (Hg.)

»Weil Gott es so will«

Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin

HERDER

Vor kurzem wurde ich auf das Thema „Berufung“ durch einen Zeitungsartikel in der Süddeutschen Zeitung aufmerksam gemacht. Für mich überraschend meldet sich die Ordensschwester Philippa Rath zum Thema Berufung zu Wort. Hatte ich doch irrtümlich Ordensschwestern eher konservativ eingestuft. Hier wurde ich erfreulicherweise eines Besseren belehrt.

Philippa Rath selbst ist dem Ruf nach geistlichem Leben als Ordensschwester gefolgt. Aktiv ist sie in den Reformprozessen in vielfältigen Ämtern dabei und Mitglied im Synodalen Weg. Philippa Rath ist Benediktinerin. In ihrem Kloster beträgt die Frauenquote 100% und alle Ämter sind mit Frauen besetzt. Trotzdem wird das Abendmahl von einem Mann geleitet. Frau Rath berichtet aus ihrem Kloster von Mitschwestern im hohen Alter, die schon viele Jahre den Ruf zur Priesterin haben. Philippa Rath kämpft für das Recht von gleichberechtigter Teilnahme von Frauen in allen Ämtern. Was für ein Zeichen! Ja, sie glaubt, dass sie noch die Priesterinnen-Weihe von Frauen erlebt.

Aber was heißt Berufung?

Unter Berufung verstehen wir in der katholischen Kirche den Auftrag Gottes an alle Christen nach seinem Wort zu leben. Das Sakrament der Berufung ist die Taufe.

In Joh 20/21 stellt Jesus mit den Worten „Friede sei mit Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch“ sicher, dass sein Werk nach seinem Tod weitergeführt wird. Seine Jünger waren berufen, Sünden zu vergeben, Gottes Wort zu verkünden und zu missionieren. So erklärt Paulus der Gemeinde in Rom (Röm 1,5), dass auch sie „von Jesus Christus berufen sind“. Nicht nur die Auserwählten sind berufen, sondern die Berufung gilt allen Menschen und beruht auf Gottes Gnade. Alle Christen sind zum Streben nach Heiligkeit und Vollkommenheit eingeladen.²⁾

Diese allgemeine Berufung hat das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) wieder anerkannt. Die Berufung bezieht sich nicht nur auf die Berufung zum Priester. Die Berufung ist vielfältig und bezieht sich auf jede Form des geistlichen Lebens.

Das zweite vatikanische Konzil konnte sich nicht auf ein Schema zu Bestimmung der Berufung zum Priesteramt einigen, weil die Berufung schwer fassbar ist.

Was meint Berufung zum geistlichen Leben aus Sicht der Kirche: (Zitiert von der Homepage des Priesterseminars Bamberg)

- Wachsender Wunsch den Glauben weiterzugeben
- Freude am Dienst
- Und eine tiefe Gottesbeziehung

Bei-Jesus-sein heißt: Sich einzulassen auf seine Gegenwart und seine Stimme zu hören.

Warum soll sich diese Berufung Priester zu werden allein auf das männliche Geschlecht beschränken?

Philippa R. sammelte 150 Zeitzeuginnen (26 blieben anonym aus Angst vor negativen Folgen für ihre aktuelle Anstellung in der Kirche), die sich berufen fühlen.

Die Berufung kommt allein von Gott – Der Ruf gilt allen Christen

Die Frauen beschreiben ihre Berufserfahrungen und ihr Leiden. Sie nehmen vielfältige Aufgaben in kirchlichen Ämtern wahr und werden von Gemeindemitgliedern als Priester*innen wahrgenommen. Sie erleben die Zurückweisung des Weiblichen und sehen darin eine unfassbare Arroganz der machtausübenden Kleriker. So sind diese Frauen häufig genauso gut oder sogar besser ausgebildet.

Diese Fülle an persönlichen Erfahrungen sind ein unüberhörbarer Appell an die Veränderungsbereitschaft der katholischen Kirche. Was für eine charismatische Verschwendung und ein Zeugnis von unermesslichem Leidensdruck und Ignoranz der Verantwortlichen in der Kirche.

Der Theologe Yves Congar sagt: „**Gott ruft jeden, aber mit anderer Stimme**“.

Gott ruft jeden mit anderer Stimme, dann muss auch jede/jeder die Antwort geben, die ihr/ihm ganz persönlich entspricht. Den Maßstab gibt Mk 3,14 „Und er setzte 12 ein, damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende zu verkünden (...).

Das bei-Jesus-Sein und die aktive Verkündigung des Evangeliums können daher die beiden Grundpfeiler bilden, auf denen jede Berufung beruht. Der innere Ruf zum Priesteramt ist von Gott gegeben und damit ein starker. Warum wird dieser Leidensdruck der „berufenen Frauen“ von der Kirche nicht ernst genommen?

Leider sind bisher die konservativen Kräfte zu stark. Papst Franziskus erteilt den Veränderungsvorschlägen der deutschen Kirche eine deutliche Absage. Ich finde diesen Rückschritt sehr schade.

Braucht es aber nicht jede/jeden, die/der den Ruf empfangen hat und sich der Aufgabe mit ganzem Herzen stellen möchte? Ist es nicht gegen Gottes Willen, wenn sich nicht alle Berufenen – Frau oder Mann – auf den Weg machen können?

Manuela Blißenbach-Grabs



2022-02-01 Frauen Ins Amt –
Sr. Philippa Rath Im Gespräch
– Martinusforum



Quellen:

- (1) vgl. Philippa Rath (Süddeutsche Zeitung 14.01.2023), „Gott ist Mensch geworden nicht Mann“
- (2) vgl. Philippa Rath „...Weil Gott es so will“: Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin“
- (3) vgl. Internet: Religion und Spiritualität, Ameloe Tautor)
- (4) vgl. Internet: katholisch.de, Berufung auf dem Prüfstand)



Maria 2.0 – Gibt's euch eigentlich noch?

So oder ähnlich werden wir gefragt, wenn die Kirche mal wieder mit unsäglichen Meldungen auf sich aufmerksam macht. „Ja“, sagen wir dann, „auch wenn es bei uns vor Ort gerade nicht so scheint.“ Über 100 Ortsgruppen der Bewegung Maria 2.0 haben sich inzwischen zu Maria 2.0 Deutschland zusammengeschlossen, engagierte Christinnen und Christen verschiedener Altersgruppen und sexueller Orientierungen. Sie treffen sich zu Gottesdiensten, Mahnwachen und Kundgebungen, planen pressewirksame Aktionen, schreiben offene Briefe... Sie motivieren und stärken sich gegenseitig, nicht aufzugeben im Einsatz für die Überwindung des Machtmissbrauchs und für tiefgreifende Reformen in der katholischen Kirche, für eine Kirche in der Nachfolge Jesu.

Doris Lausch

Viel Informatives und Aktuelles unter:
www.maria2.0deutschland.de
www.mariazweipunktnull.de
www.outinchurch.de
www.umsteuern.de
www.katholisch.de

Nach der Veröffentlichung des Gutachtens: Mahnwache vor dem Mainzer Dom... es ist kaum möglich das Unfassbare in Worte zu bringen. Ca. 400 Trommelschläge... für 400 Betroffene... und die vielen, die niemand (mehr) kennt.



In vielen Medien wurden sie gezeigt: Auf dem Mainzer Rosenmontagszug stehen 45 Frauen und Männer von Maria 2.0 aus Nieder-Olm und Umgebung, unterstützt von Marias aus dem gesamten Bundesgebiet, für Reformen in der katholischen Kirche ein. Sie wollen als Päpstinchen die Kirche auf den Kopf stellen und einen Zugang von allen zu allen Ämtern, die umfassende Aufklärung von Fällen sexualisierter Gewalt, eine neue Sexualmoral sowie die Abschaffung des Zölibates durchsetzen. Da das alles zurzeit nicht möglich ist, rufen sie Ihren Frust mit einem Helau raus. Vielleicht lässt sich ja etwas mit Humor bewegen.*



Quo Vadis Maria 2.0?



Beim ersten deutschlandweiten Treffen von Maria 2.0 in Frankfurt (10./11.2.) beschäftigten sich 36 Frauen und zwei Männer mit diesen Fragen:

- Was war?
- Was ist? Und vor allem:
- Wie geht es weiter? – Quo vadis?

Es wurde in vielen fruchtbaren Gesprächen klar, dass sich Maria 2.0 nicht von etwas weg, sondern in Richtung auf eine Veränderung bewegen will; eine Veränderung hin zur Gleichberechtigung und Gerechtigkeit für alle Menschen in unserer Kirche auf der Grundlage unseres Glaubens sowie zur Akzeptanz von Menschenrechten auch in der Kirche. Wir

verstehen uns als Graswurzelbewegung und wollen weiterhin der sprichwörtliche „Stachel im Fleisch“ sein. Wir setzen Vertrauen in die Arbeit der unterschiedlichen Maria-2.0-Gruppen und wissen: **Wer macht, hat Macht.**

Für die kommenden Wochen sind folgende Aktionen geplant:

- Anlässlich der Veröffentlichung des Freiburger Gutachtens am 18.4. gibt es eine Schweigeaktion auf dem Münsterplatz.
- Auf der BuGa in Mannheim finden am 29.4. den ganzen Tag über Aktionen von und mit Maria 2.0 statt.
- Für den Gottesdienst mit Bischöfen am 25.5. in der Mannheimer BuGa wünschen wir uns möglichst viel sichtbare Beteiligung von Maria 2.0.
- Im Juni ist eine Aktionswoche in Münster zum Thema „Wem gehört die Kirche?“ geplant.

Angelika Erkelenz



„Die katholische Kirche in Deutschland macht sich auf einen Weg der Umkehr und der Erneuerung.“ so lautet die Präambel zum Synodalen Weg in Deutschland. Die fünfte, abschließende Synodalversammlung vom 9. bis 11. März in

Frankfurt wurde auch von Maria 2.0 sehr aufmerksam beobachtet. Als oberstes Organ des Synodalen Weges fasst die Synodalversammlung die Beschlüsse. Insgesamt 230 Personen – die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz, 69 Vertreter des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter geistlicher Dienste und kirchlicher Ämter, junge Menschen und Einzelpersonlichkeiten – haben in fünf Foren um Entscheidungen gerungen: „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“, „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“.

Mehr als befürchtet, weniger als erhofft, so ist das Fazit vieler Reformwilliger. Geben wir die Hoffnung nicht auf.

Dorothea Sattler, Professorin an der Kath. Theol. Fakultät der Uni Münster, Mitglied im SYNODALFORUM „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ schreibt am 4.3.2023 in der RP:

„... Männliche Bilder von Gott – insbesondere von Gott als Vater – „dominieren“ in den biblischen Schriften, sie sind „vorherrschend“ präsent – allein schon diese Vokabeln, die den „dominus“ und „Herrn“ benennen, lassen nachdenklich zurück. Die Schriftpropheten waren Männer – und der Messias sollte es auch sein. Was sich in biblischer Zeit abzeichnete, hat sich verfestigt.

Manche Klischees halten sich hartnäckig: Männer denken, Frauen sind empfindsam; Männer erobern, Frauen bewahren; Männer unterscheiden, Frauen verbinden; Männer setzen sich durch, Frauen passen sich an; Männer treten selbstbewusst auf, Frauen ziehen sich in Bescheidenheit zurück. Wenn davon irgendetwas stimmte, dann eigneten sich Frauen doch besonders gut, um in kirchlichen Ämtern Jesus Christus zu repräsentieren: Bescheidenheit, Einfühlungsvermögen, Wertvolles bewahren, Menschen verbinden, das sind Gaben, die wir uns in kirchlichen Dienstämtern wünschen.“

Endlich wieder Karne

Nach dem Schna
war auch der Kar
ein gelu
Tolle Deko, ein sup
Höhepunkten – atem
Tanzgarde

Herzlichen Dank an da
die Techniker und be
für ihre jeck
Helau und au
im nächsten Jah



Carneval in St. Matthäus

...atterball am Mittwoch
...arnevalsball am Freitag
...ungenes Fest.
...er Programm mit vielen
...beraubend bei der Kölner
...„Echte Fründe“.

...as Helfer*innen-Team,
...esonders an Ulrike Sassin
...ke Moderation.
...uf Wiedersehen
...hr im Matthäus-Haus!



vom **NEUES** BAU



Unser **MATTHÄUS-HAUS** im Burgviertel

Endlich, endlich ist es so weit. Die letzten Entscheidungen wurden getroffen, die Arbeiten gehen unübersehbar weiter, innen und außen. Links die geschlammte Wand im Saal.

Unten links das Gartenhaus für Gartenmöbel und -geräte. Die Wege, die Terrasse und der Garten werden angelegt.

Unten der Blick aus dem zukünftigen Garten auf den direkten Zugang zum Saal und am Haus entlang bis zum Eingangsbereich.

Der Einzug wird geplant und dann wollen wir erst mal ein großes Fest feiern:



HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE,

die neugierig sind, die die Bauzeit genervt hat, die sich mit ihrer Gruppe auf das neue Haus freuen, die schon längst einen Raum suchen, in dem sie sich treffen können, die mal reinschauen wollen auf einen Kaffee... also an Jede und Jeden!

Mit Ihnen allen wollen wir am **Sonntag, 4. Juni** ein fröhliches **Einweihungsfest** feiern.

Wir beginnen um 10.30 Uhr mit der heiligen Messe in der Kirche und werden dann gemeinsam das Matthäus-Haus einweihen und „in Besitz“ nehmen.

Wir zeigen Ihnen gerne das Haus, bieten Spiele für Kinder, Musik zur Unterhaltung. Und wir sorgen für Essen und Trinken. Herzlich willkommen!

KV und PGR



Fotos: Doris Lausch

MULTICOPTER und 360°-KAMERA – New View of Hellerhof



Du kennst dich im Stadtteil Hellerhof gut aus? Du kennst hier alle Straßen und Plätze? Doch du hast sie bisher immer nur aus deiner Perspektive gesehen. Wir wagen einen neuen Blick auf Hellerhof:

Du steuerst den Multicopter und fotografierst Hellerhof von oben.

Des Weiteren fotografieren wir im Stadtteil mit einer 360°-Kamera. Auch mit dieser werden wir ungewöhnte Perspektiven von dir bekannten Orten einfangen können.

Wenn du zwischen 10 und 14 Jahren bist und Interesse hast, solltest du dir an folgenden Terminen Zeit nehmen:

**Samstag, 22. 4. 2023 von 11-17 Uhr und
Samstag, 29. 4. 2023 von 11-17 Uhr**

Wenn du an dem Projekt teilnehmen möchtest, verpflichtest du dich, an beiden Terminen zu kommen. Das Projekt ist kostenfrei für dich. Das Einzige, was du tun musst: Dich schnell anmelden, da es nur sechs Plätze gibt!



MY BEAT!

Du wolltest schon immer deinen eigenen Sound entwickeln?

Im September hast Du die Möglichkeit, mit einem Musiker in einer kleinen Gruppe deine eigenen Sounds am Computer zu entwickeln und einzuspielen.

Die Sounds werden zu einem eigenen Musikstück eingespielt. Die dann fertigen Musikstücke werden auf Datenträger gespeichert und können von Dir mit nach Hause genommen werden.

**Samstag, 23. 9. 2023 von 10-18 Uhr
Samstag, 30. 9. 2023 von 10-18 Uhr**

Für Kids von 10 bis 14 Jahren.

Info und Anmeldung:

Bertha-von-Suttner-Str. 17
Tel. 7090974 JFE@kja-duesseldorf.de

Öffnungszeiten:
Montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr

Insta: jfestm und Facebook: JFE St. Matthäus
Kontakt: christoph.meiser@kja-duesseldorf.de

Beide Projekte werden finanziert vom:





Große Freude bei den jecken Frauen beim Schnatterball: Die Kita-Kinder waren wieder da, bei fetziger Musik haben sie sich als kleine Roboter vorgestellt. Herzlichen Dank den Kleinen und Großen.



Katholisches Familienzentrum St. Matthäus Düsseldorf-Garath



Bitte vormerken:

gemeinsames

Familienfest im Waldviertel

der Familienzentren

Prenzlauer, Stettiner und Stralsunder Straße und der GGS Neustrelitzer Straße

am Samstag, 13. Mai 2023

von 11 bis 14 Uhr

DER KINDERKASTEN



www.knollmaennchen.de



Finde die 14 Fehler. Nachschauen kannst Du auf Seite 23.

Betreuungscafés für Menschen mit Demenz

Eine demenzielle Veränderung eines geliebten Angehörigen kann für alle Beteiligten zur einer Herausforderung werden.

Ab und zu brauchen pflegende Angehörige auch mal Pause. Diese schaffen die Betreuungsgruppen des Demenznetzwerkes Düsseldorf. Im Süden unserer Stadt bietet die Diakonie Düsseldorf in den zentren *plus* in Benrath und Garath insgesamt drei Betreuungscafés für Menschen mit Demenz für jeweils drei Stunden an. Hier wird der Mensch mit Demenz individuell beschäftigt und gefördert. Das Gruppenerlebnis hilft aus der Isolation und kann das Wohlbefinden verbessern. Hierbei wird auch auf die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten eingegangen. Eine fachkundige Leitung und geschulte Mitarbeitende sind umsichtig und liebevoll für die Menschen mit Demenz da. Mit kleinen Ritualen, Erinnerungen an frühere Zeiten und kreativen Angeboten sorgen sie für abwechslungsreiche Stunden und pflegende Angehörige erhalten ein paar Stunden Freiraum von ihrer anspruchsvollen Aufgabe.

- „Café Pause“ im zentrum *plus* Benrath montags von 10 – 13 Uhr (mit Mittagessen)
- „Die vergessene Welt“ im zentrum *plus* Garath montags von 10 – 13 Uhr (mit Mittagsessen)
- „Katjuschas Träume“ im zentrum *plus* Garath mittwochs von 14 – 17 Uhr (in russischer Sprache, mit Kaffee & Kuchen)

Zusätzlich oder alternativ zu dem Angebot der Betreuungscafés können Menschen mit Demenz in der eigenen Häuslichkeit betreut werden. Besonders dann, wenn der Weg in die zentren *plus* nicht bewältigt werden kann oder auch dann, wenn die eigenen vier Wände mehr Sicherheit bieten. Im Rahmen des Angebotes „Da für Dich“ des Düsseldorfer Demenznetzes besuchen geschulte Ehrenamtliche Menschen mit Demenz in ihrem Zuhause, um beispielsweise gemeinsam etwas zu spielen, etwas vorzulesen oder einfach nur ein wenig zu reden. Auch gemeinsame Spaziergänge oder ein Besuch im Café sind denkbar.

Die Kosten für die Betreuungsgruppen sowie „Da für Dich“ können mit der Pflegekasse abgerechnet werden.

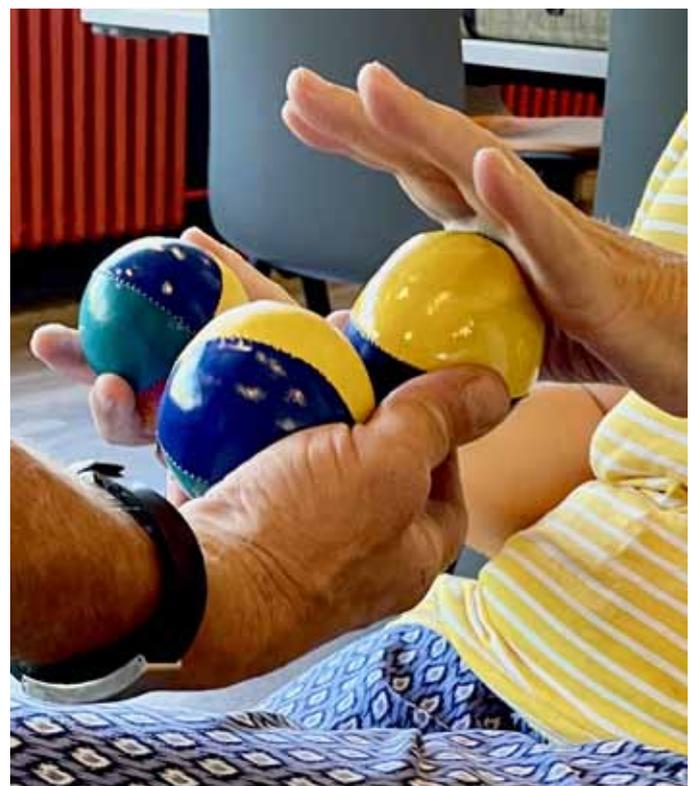
In einem persönlichen Gespräch informieren und beraten wir Sie zu den Betreuungscafés, zur Betreuung in der Häuslichkeit (Da für Dich) oder rund um das Thema Demenz.

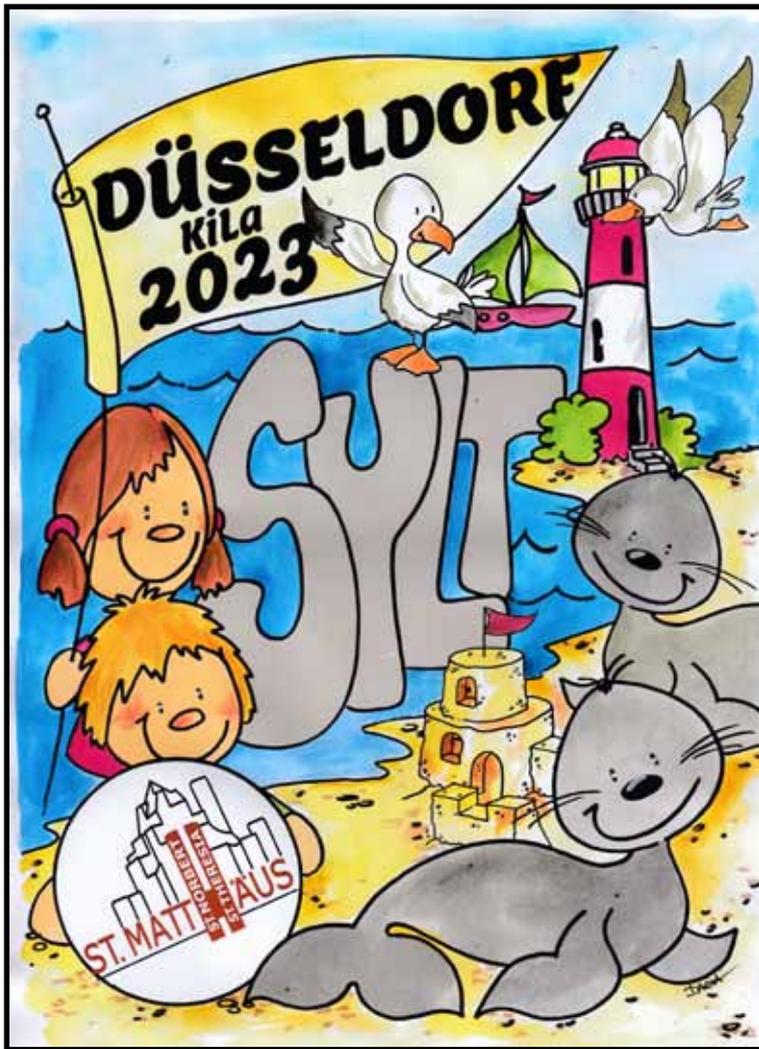
Wir sind für Sie da:

Sandra Ludes, Tel. 996 39 31
zentrum *plus* Benrath, Calvinstr.14

Bianca Buchheister, Tel. 60 25 481
zentrum *plus* Garath, Fritz-Erler-Str. 21

Irina Schimpf, Tel. 60 25 481
(Beratung in Russisch – mittwochs von 13-17 Uhr)
zentrum *plus* Garath, Fritz-Erler-Str. 21





Kinderferienlager

25. 6. – 7. 7. 2023

Westerland /Sylt

für Kinder
von 8 – 14 Jahren

Reisepreis: 485 €

Infos im Pastoralbüro: Tel. 701777

Es gibt noch freie Plätze.

Leider können sich nicht alle Familien ein solches Ferienlager für ihre Kinder leisten.

Gerne nehmen wir finanzielle Unterstützung für Kinder an, die sonst gar nicht in Ferien fahren können, denen es aber gut tun würde. Infos dazu im Pfarrbüro.

LÖSUNGS-ECKE

DIE KINDER-KASTEN



zum Rätsel von Seite 21

UNSERE KOMMUNIONKINDER 2023

Mit Jesus an einem Tisch

unter diesem Thema bereiten sie sich seit Oktober 2022 auf ihre erste heilige Kommunion vor: fast 60 Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde. Zum ersten Mal seit langem können sie sich wieder in großer Runde zu den Weggottesdiensten im Johannes-Haus treffen.

Freundschaft mit Jesus, Gebet, Taufe, Versöhnung, Eucharistie. Das sind die Themen, zu denen sie – begleitet von einem Katechet*innen-Team mit Franziska Rölle – Geschichten gehört, gespielt, gebastelt und gesungen haben. Jetzt werden sie noch Ostern feiern, die Hostien für ihre Kommunion backen, die Kommunionkerzen verzieren ...

... und dann ist es so weit:

Am 7. Mai feiern wir mit ihnen zusammen die erste heilige Kommunion.

9.30 UHR

Emilia Fröhlich
Mara Merten
Johannes Mendick
Matteo Halemba
Noel Thiel
Julian Syrwid
Mariella Szivák
Alexander Jedrysiak
Emilia Piegsa

Tamino Thometzki
Finley Walther
Teresa Malarik
Anastasia Demund
Jason Thurn
Henri Ciesielski
Dominik Wycisk
Leonie Ridder
Jasmin Gasz

Madlen Klimke
Scott Sanders
Raphael Albrecht
Dina Schillings
Lucas Spohr
Elias Keller
Hailey Sauer
Lena Sojka
Tammie Candido

11.30 UHR

Mathilda Weinert
Lea Helm
Clara Paukert
Marie Niermann
Jana Kilian
Milena Habel
Paulina Dieler
Lucas Ludwigs
Jan Losse
Julia Maasen

Dominik Pajdzik
Lara Anfuso
Melina Bittner
Julian Adam
Lina Bartmann
Luisa Loesch
Sam vom Weg
Leonie Schilling
Sofie Schreiner
Melina Krause

Alessandro Boyer
Erick Boyer
Daniel Kruppa
Viktor Jajuga
Lili Bakula
Luisa Klimke
Marcel Paluch
Ksawery Paluch
Magdalena Salata
Marcellina Salata



AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe
wurden in unsere
Gemeinde
aufgenommen:



Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Mina Olschewski
Maya Anita Garanin
Moritz Pietron
Sophia Susanne Zehnpfennig
Emilia Paul
Amalia Kranz

Dorothea Klostermann	Therese Mzyk	Henryk Stefan Pajdzik
Honorata Wiech	Charlotte Dohmen	Gertrud Jung
Thi Thao Tran	Peter Klaus Neuhaus	Ursula Pytlik
Wolfgang Willim	Käthe Fömpe	Franziska Wesolowski
Karl-Heinz Rietz	Maria Kattner	Joachim Post
Adelheid Kustos	Andreas Stefan Konietzke	Alois Zagorny
Rosemarie Nothen	Irmgard Christa Kraft	Gisela Ferentzi
Anneliese Hoeren	Gisela Wanat	Eduard Schmitz
Wilfriede Weintz	Johannes Gaidzik	Joachim Franke
	Elisabeth Stierner	

WARUM NICHT MAL BIO?
ENTDECKEN SIE UNSERE
PRODUKTVIELFALT

Carlo-Schmid-Str. 1, 40595 Düsseldorf - Hellerhof

**denns
Bio**

biomarkt.de

„Willkommen im Leben, kleiner Segen!“

So kann man seine Freude über die Geburt eines Kindes ausdrücken. Mit einer Segensfeier für Babys möchten wir Ihrem kleinen Segen und Ihnen als Eltern und Familie Gottes Segen zusprechen, weil auch wir uns mit Ihnen über die Geburt Ihres Kindes freuen!

Eingeladen sind alle Neugeborenen mit ihren Geschwistern und ihrer gesamten Familie.

Eine Segensfeier für Babys ist keine Taufe und will es auch gar nicht sein. Die Taufe ist für den Täufling der Beginn einer lebenslangen Beziehung zu Jesus und der Beginn seiner Mitgliedschaft in Kirche und Gemeinde. Unabhängig davon, ob Sie sich für die Taufe entscheiden oder damit noch warten, ist Ihr Kind von Anfang seines Lebens an: Gottes geliebtes Kind. Das wollen wir Ihrem Kind und Ihnen in der Segensfeier zusagen und mit Ihnen in der Gemeinschaft anderer junger Familien das Leben und die Geburt feiern!

Wir freuen uns auf Sie,
Ihr Team Segensfeier für Babys
Gabi Düber, Angelika Erkelenz, Christa Hovestadt,
Anne Kricheldorf, Matthias Köhler



Nächste Segensfeier:
am 26. März 2023 um 15 Uhr (Ankommenszeit ab 14:45)
im Familienzentrum St. Cäcilia, Benrath
Am Mönchgraben 47, 40597 Düsseldorf
Dauer ca. 30 min mit gemütlichem Ausklang

Kontakt und Auskunft:

segensfeier@st-matthaeus-duesseldorf.de
matthias.koehler@ekir.de
anne.kricheldorf@kkbu.de



Im September 2022 startete für Familien die „Kirche Kunterbunt“ – ein Projekt der evangelischen und katholischen Gemeinden in Garath / Hellerhof und der katholischen Gemeinde in Benrath/Urdenbach.

Inzwischen gab es mehrere dieser Nachmittage mit vielen begeisterten Kindern und ihren Eltern, Onkeln, Tanten, Omas, Opas, ...

Die nächste „Kirche Kunterbunt“ planen wir

Für **alle Familien mit Kindern von 0 - 12 Jahren**

Mit **Willkommens-Zeit** (Dauer 15 Min.)
Aktiv-Zeit (Dauer ca. 45 Min.)
Feier-Zeit (Dauer ca. 20 Min.)
Kuchen-Zeit (Dauer ca. 45 - 60 Min.)

für den **23. April** um **14 Uhr**
im **Johannes-Haus**
in **Düsseldorf-Hellerhof**
Carlo-Schmid-Str. 24

Herzliche Einladung!

KURZ UND BÜNDIG

BITTE VORMERKEN

Seniorenclub St. Theresia

Treffen jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr im großen Saal des Norberthauses.
 Jeden ersten Mittwoch im Monat beginnen wir mit einer Messe in St. Norbert.
 Infos bei Veronika Schnabrich, Tel. 580 69 05 oder 0151 17663230

Seniorenclub St. Matthäus

Treffen jeden Donnerstag um 14:30 im großen Saal des Norberthauses.
 Jeden ersten Donnerstag im Monat beginnen wir mit einer Messe in St. Norbert.
 Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

kfd-Frauen

Jeden Dienstag um 8:30 Uhr **Frauenmesse** in St. Norbert.
 Jeden ersten Dienstag im Monat gemeinsames **Frühstück** nach der Messe im Café Mittendrin (Norberthaus).
Spiele-Nachmittag mit Kaffee/Tee und Kuchen dienstags ab 15 Uhr.

Feier der Jubelkommunion

Sonntag, 16. April, 11 Uhr in Mt
 Alle, die vor 50, 60, 70 und mehr „runden“ Jahren zur Erstkommunion gegangen sind, sind herzlich eingeladen, sich im Pfarrbüro anzumelden.

Jeden Donnerstag gibt es in St. Matthäus

donnerstag punkt11 – Wort und Musik zur Marktzeit“

Eine kurze Andacht um 11 Uhr in St. Matthäus lädt ein, mit Musik und Texten aus Bibel und Literatur den Alltag zu unterbrechen und zu sich zu kommen.

Wir freuen uns, wenn Sie danach inspiriert, mit guten Gedanken und vielleicht auch einem Lächeln auf den Lippen wieder in Ihren Alltag zurückkehren.

Herzliche Einladung!

Messe pur – Termine

19. März	jeweils
16. April	um 19 Uhr
14. Mai	im Johannes-Haus
18. Juni	voraussichtlich im neuen Matthäus-Haus

Fronleichnam, Donnerstag, 8. Juni, 10 Uhr:

Hl. Messe an St. Matthäus

Infos zur einer eventuellen Prozession entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	18:00	No	Vorabendmesse	WERKTAGS	Di	No	8:30	Hl. Messe
	9:30	Th	Heilige Messe		Mi	Th	18:30	Hl. Messe
	11:00	Mt	Gemeindemesse		Do	Mt	18:30	Hl. Messe
	19:00	JoH	Messe Pur		einmal im Monat	Fr	Th	8:30

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
 René-Schickele-Straße
 Garath-SW

No: St. Norbert
 Josef-Kleesattel-Straße
 Garath-NW

Th: St. Theresia
 Prenzlauer Straße
 Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
 Carlo-Schmid-Straße
 Hellerhof

Nudeln, Kaffee, Mehl, H-Milch, Tee, Zucker, Schokolade, ...



An jedem **dritten Wochenende** im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir **haltbare Lebensmittel** für die Garather Lebensmittelausgabe. In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

Die Termine bis zum Sommer:

16. April, 21. Mai, 18. Juni

PGR St. Matthäus – Caritaskreis



ST. MATTHÄUS
aktuell



Wenn Sie immer aktuell über unsere Gemeinde informiert sein wollen, gehen Sie auf unsere Homepage, abonnieren Sie den Newsletter und Sie bekommen regelmäßig Wichtiges und Interessantes geliefert.
www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

„Gemeinde-Caritas“

IBAN: **DE25 3005 0110 0055 0166 12**

ANSPRECHPARTNER

Küster/Hausmeister	Uwe Wegner	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	Peter Windeln (2. Vorsitzender)	Tel 179 466 75
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold (Vorsitzender)	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Isabel Traeger	Tel 700 90 58
Montessori-Kinderhäuser	St. Norbert: Mariola Wiczorek St. Theresia: Ulrike Rudolph St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
CaritasAltenZentrum St. Hildegard	Ricarda-Huch-Str. 3	Tel 1602 210 0
Caritas-Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Cäcilienstr. 2, Benrath www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Kaplan
Constantin Wagner

Tel. 0179 590 33 34



Gemeindeassistentin
Franziska Rölle
Büro: Carlo-Schmid-Str. 24 (JoH)
Tel. 0171 350 31 42



Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

René-Schickele-Str. 4 Tel. 70 17 77 Fax 70 20 14

E-Mail: info@st-matthaeus-duesseldorf.org

Homepage: www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Die Pfarramtssekretärinnen



Elisabeth Wachter
Anja Boeken
Michaela Ellersiek-Trappen

Öffnungszeiten:

Mo + Di + Do + Fr	9:00 – 12:00
Mi	16:00 – 18:00



Verwaltungsleiterin
Gabriele Becker

Prenzlauer Str. 4
Tel. 700 87 84

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindefrassmitglieder verteilt.

Auflage: 5000 Stück

Redaktion: Regina Bittner, Manuela Blißenbach-Grabs, Achim Grabs, Doris Lausch (v.i.S.d.P.), Dr. Thomas Pricking

Bilder: Daria Broda, Doris Lausch, maria 2.0 deutschland, Christoph Meiser, Michaela Pfaff, www.pfarrbriefservice.de

Layout: Doris Lausch

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

BTS TADAY REISEN



Tagesfahrten, Mietomnibusverkehr, Mietwagenverkehr im Kleinbus für bis zu acht Personen
Patientenfahrten (durch Krankenkassen abrechenbar)

Schöne Tagesfahrten

- 03.04. Besuch des **Keukenhofes** mit Abstecher ans Meer (NL)
- 15.04. **Narzissenblüte in der Eifel** bei einer moderaten (2,5h) Wanderung erleben, freie Zeit in Monschau.
- 06.05. **Niedergermanischer Limes** – auf den Spuren der Römer von Xanten bis Haus Bürgel
- 03.06. Besuch der immersiven **Ausstellung Klimt-Hundertwasser** im Phoenix Dortmund
- 22.06. Besuch von **Bad Münstereifel** (City-Outletcenter) und
Besichtigung des **Radioteleskops in Effelsberg**

Wenn Sie mögen, Tagesfahrten im 2. Hbj. und in den Sommerferien:

- kulinarische Abendführung im **Schiffshebewerk Henrichenburg**
- Astroshow im **Planetarium Bochum**
- Stadterkundungsfahrten in **Düsseldorf** mit Führung im EKO Haus,
Besuch im Landtag und Einkehr in einem urigen Lokal
- Reisen **entlang des Rheins** mit Besuch von Remagen, Linz, Bad Honnef

Bei Interesse rufen Sie uns gern an oder mailen Sie.



BTS TADAY • Carlo-Schmid-Str. 108 a • 40595 Düsseldorf
Tel. 0211-15 891930 • Fax 0211-15 891932 • Email: info@bts-reisen.de • www.bts-reisen.de

**Unterwegs mit Freunden:
Wir freuen uns auf Sie!**



Krankengymnastik
Behandlung nach Bobath
Manuelle Therapie
Schlingentisch
Wirbelsäulengymnastik
Atemtherapie
Klassische Massage
Lymphdrainage
Fangopack/Heißluft
Eisanwendungen
Beratung bei orthopäd.
Hilfsmittelversorgung
Hausbesuche

Termine nach Vereinbarung
Privat und alle Kassen

Physiotherapie-Praxis Brigitte Taday

Fritz-Erler-Str. 15, 40595 Düsseldorf
Tel. 0211 700 43 21
Fax 0211 700 05 26

Eine gute Zeit für Alle!

Testamentsgestaltung • Testamentsvollstreckung
Steueroptimierung • Vermögensübertragung



Terhaag & Terhaag GbR

Elsa-Brändström-Str. 5 Tel. 0211 879 37 37 terhaag@duetrust.de
40595 Düsseldorf Fax 0211 879 37 38 www.duetrust.de

Kim Terhaag • Thomas Terhaag
zertifizierte Testaments- Dipl. Kfm, Steuerberater
vollstreckerin der AGT e.V. Fachberater Testamentsvollstreckung
Steuerfachangestellte und Nachlassverwaltung (DStV e.V.)

Gildermann

GARTEN & HAUS
Der Service aus einer Hand

Gartenpflege
Terrassenreinigung
Objektbetreuung
Zaunbau
Kleinreparaturen
Renovierungs- und
Abbrucharbeiten

Neustrelitzer Str. 1, 40595 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93073787
mobil 0157 - 86246573
Gildermann74@gmail.com

PASS

IHR TRADITIONSBÄCKER



Bäckerei Pass GmbH
Duderstädter Str. 11
40595 Düsseldorf
Tel. 0211 / 70 10 01
www.baeckerei-pass.de



Julius-Raschdorff-Straße 1 **Wir kommen**
40595 Düsseldorf **auch für Kleinigkeiten!**

Tel. 0211 97 71 12 22 **Keine Anfahrtskosten**
Fax 0211 97 71 13 33 **für**
mobil 0176 10 11 11 58 **Garath und Hellerhof.**

info@sanitaer-gildermann.de **NOTDIENST**
www.sanitaer-gildermann.de **0176 10 11 11 58**



Der Meisterbetrieb
Jörg Schmitz GmbH
& Co. KG
Persönlichkeit spüren - Teamstärke nutzen
malerplusparkett.de
02 11 / 7 00 52 53

Malerarbeiten
Parkettverlegung, -sanierung
Fliesen- und Laminatverlegung
Fassadengestaltung und -reinigung
Wärmedämmung, Betonsanierung
Schimmelbehandlung, Graffiti-Entfernung
Stuckarbeiten, Akustikdecken
Und noch viel mehr ... Sprechen Sie uns an!
Wir sind der Profi an Ihrer Seite!
0211 / 700 52 53



Jörg Schmitz GmbH & Co. KG
Kapeller Straße 39
40597 Düsseldorf
Tel. 0211 / 700 52 53
Fax 0211 / 700 52 51

malerplusparkett.de

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E

BESTATTUNGEN

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen

jederzeit für Sie erreichbar

Überführungen im In- und Ausland
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
kostenlose Bestattungsvorsorge
ausführliche Beratung

Garath · Peter-Behrens-Straße 111 **Telefon 0211.48 50 61**
Derendorf / Pempelfort · Liebigstraße 3 **www.schwietzke.com**

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall um nichts kümmern müssen

Ihr Vertrauen ist wertvoll. Wir gehen gut damit um.

Bestattungshaus Frankenheim, Carl-Severing-Str. 1, 40595 Düsseldorf
- mit Urnen-Friedhof im Haus -

Düsseldorf 02 11 - 9 48 48 48

Mettmann 021 04 - 28 60 50

GOTTESDIENSTE ZU OSTERN

Mittwoch, 5.4.	Bußandacht vor Ostern	18:30	St. Matthäus
Donnerstag, 6.4. Gründonnerstag	Abendmahlmesse	19:00	St. Matthäus
Freitag, 7. 4. Karfreitag	Familienkreuzweg Kreuzweg	11:00 15:00	St. Matthäus St. Matthäus
Samstag, 8.4.	Kleine Osternacht Osternachtfeier	20:30 22:30	St. Matthäus St. Matthäus
Sonntag, 9.4. Ostersonntag	Heilige Messe Heilige Messe	9:30 11:00	St. Theresia St. Matthäus
Montag, 10.4. Ostermontag	Heilige Messe Heilige Messe	9:30 11:00	St. Norbert St. Matthäus

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN!